



DIESE WOCHEN FINDE ICH EINEN MANN

Mal im Ernst: so richtig gute Jägerinnen sind die wenigsten von uns, das überlassen wir gern den Männern. Leider machen die aber nicht immer, was wir gern hätten – uns ansprechen zum Beispiel. Aber weiter Single bleiben und abwarten kann ja nun auch nicht die Lösung sein. Zwei PETRA-Autorinnen haben den Test gemacht: Reicht ein Lächeln oder müssen wir schon etwas mutiger sein?

S ANDREA MÜLLER VERSUCHTE ES MIT EINEM LÄCHELN

tell Dir vor, du gehst über den Zebrastreifen – und er geht an Dir vorbei. Einfach so, ohne Dich zu sehen. Ich gehe mal davon aus, dass es in einer Stadt wie Hamburg mit 1,8 Millionen Einwohnern, davon wohl 100.000 männliche Singles zwischen 35 und 55, geschätzte 300 Mr Rights für mich gäbe. Sprich, Männer, die ehrlich, zuverlässig, treu, gutaussehend, kinderlieb, wohlhabend und gut im Bett sind. Wie hoch wäre demnach die Wahrscheinlichkeit, dass mir eines dieser Exemplare auf der Straße begegnet? Vermutlich rennen wir aneinander vorbei, in Eile, in Gedanken woanders...

Mein Auftrag: Eine Woche lang soll ich diesen potentiell richtigen Mann nicht einfach vorbei ziehen lassen, sondern, sagen wir, lächelnd erlegen. Ich werde die Straße nach Flirts und Dates scannen. Mein erster Gedanke: Ich bin aus dem Straßenflirt-Alter seit mindestens zehn Jahren raus! Sowas hab ich früher mal gemacht, mit 17 in einer mediterranen Hafenstadt, wo ich in einen Wäscheladen flüchten musste, weil eine Gruppe junger Afrikaner mich aufgrund eines einzigen Lächelns über die halbe Promenade verfolgte. Heute sind meine Röcke knapp knielang. Ich bin erwachsen, habe eine Ehe hinter mir, meine Fortpflanzungspflicht erfüllt, und bin wieder Single. So gesehen echt praktisch, dieser Job. Ich kann flirten, lächeln und immer wieder sagen, ätsch, war ja eh nur für die Story – falls ich einen Korb kriege. Einen Korb? Mir kommen doch Zweifel.

Ist die Straße der richtige Ort, um einen guten Mann zu treffen? Woran erkenne ich auf den ersten Blick Psychopathen, Egoisten, Halbseidene, Pleitiers (die tragen heutzutage ja auch Lacoste-Hemden)? Klar, es sind erste Blicke, die Funken schlagen, die erste Chemie, die das Herz klopfen lässt. Aber eigentlich glaube ich an die französische Weisheit von Beaudelaire: „Traue deinem ersten Gefühl“ – auch wenn das erste Gefühl für den fremden Mann auf der

»ICH HABE EINE
EHE HINTER MIR
UND KINDER.
FLIRTET MAN DA
NOCH AUF DER
STRASSE?«

Straße einem nicht vor Enttäuschungen schützt. Ich spreche da aus Erfahrung. Mein letzter Straßenflirt (ich hatte ihn im Telekomshop weichgelächelt) hat es immerhin zum

Nacht und Nebel-Lover gebracht, ehe er sich nach rund vier Monaten meinen Jungs mit Pizza offiziell als neuer Super-Daddy präsentierte. Um dann am nächsten Tag(!) für immer zu verschwinden. Sein Souvenir: ein Satz meines großen Sohnes zu meinen Nachgatten, den ich nie vergessen werde: „Du-hu, Papa, Mama hat den Pizzamann ganz lange geküsst. Trotzdem: erstes Gefühl bleibt erstes Gefühl. Kann daraus Liebe werden oder ist es grundsätzlich nur eine Art Illusion, die den Himmel kurz mal rosa färbt? Wir werden sehen.“

Fußgängerzone, 10 Uhr. Gehetzte Männer im Laufschrift, die ins Büro rennen. Ich lächle, lächle und lächle, nicht jeden aber doch beinahe jeden zweiten Mann an, der nicht jenseits der 60 oder offensichtlich obdachlos ist. Die meisten lächeln schlichtweg zurück. Manche dre-



DATE NR.1

*Andy, 44,
Vater von
vier Söhnen*

Wo sie sich trafen
Mädelsabend in einem

Hamburger Szene-Restaurant. Da saß er – allein an der Bar.

Was Andrea tat

Ich lächelte einfach. Er sprach mich an. Sein Tatar sei zu scharf, fand er. „Glaub’ ich nicht“, sagte ich. Ob ich mal probieren wolle, fragte er. Und bestellte mir eine Gabel. „So gut kennen wir uns ja noch nicht“, meinte er und betonte das „noch“...

Wie er das fand

„Ich kannte Andrea vom Sehen. Wir wohnen im selben Stadtteil und ich habe ihr in einem Café schon mal die Tür aufgehalten. Ihr Lächeln fand ich nett. Darum habe ich auch mal was gesagt...“

Mr.-Right-Prognose

Andy ist getrennt, hat vier Söhne, wirkt sympathisch unpräzise. Am selben Abend schickte er eine SMS. Ich könne mich melden. Werde ich tun. Denn ein Mann mit vier Söhnen ist ein guter Mann!



DATE NR.2

*Silvio, 39,
kellnert in einem
italienischen Bistro*

Wo sie sich trafen
In seinem Bistro. Er stand

hinterm Tresen.

Was Andrea tat

Ich ging vorbei, langsam. Immer wieder. Ich gab ihm mein schönstes Lächeln. Er gab mir einen Stuhl. Wortlos. Nach drei Stunden Dauergrinsen blieb mir das Lächeln im Hals stecken. Er muss denken, ich hätte Drogen genommen. Irgendwie wirkte er am Schluss fast verängstigt und sprach nur noch italienisch. Sorry Silvio, ich höre jetzt auf zu lächeln, damit du nicht noch mehr Angst bekommst.

Wie er das fand

„Es kommt öfter vor, dass Frauen mich anlächeln. Mit manchen fange ich ein Gespräch an, mit anderen nicht. Warum kann ich gar nicht sagen...“

Mr.-Right-Prognose

Um das zu beurteilen, hätte wir schon irgendwas besprechen müssen...



Charmantes Lächeln, guter Kaffee und ein nettes Gespräch: Nur so ganz Michaels Typ war sie nicht...



DATE NR.3

Michael, 46, Landschaftsplaner

Wo sie sich trafen
In einer Einkaufspassage in der Innenstadt. Er war einer der wenigen, die nicht total in Eile waren.

Was Andrea tat
Ich war mit dem Lächeln mutiger geworden und grinste ihm direkt ins Gesicht. Wenig später stand er in einem Laden hinter mir an der Kasse. „Es gibt keinen Zufall“, sagte ich und fühlte mich ungeheuer waghalsig. „Zeit für einen Kaffee?“, fragt er und ich dachte, das sei eine ziemlich gute Belohnung für meinen Mut...

Wie er das fand
„Was hat man zu verlieren, wenn man auf ein Lächeln reagiert und mit einer netten Frau mal einen Kaffee trinken geht? Aber so ein Nachmittag wird natürlich nicht immer ein Fortsetzungs-Roman.“

Mr.-Right-Prognose
Wir haben keine Nummern getauscht. Und gingen auseinander, wie es begann: mit einem Lächeln.

hen sich nochmal um. Einer schaut mich an, als hätte ich große Schmerzen. Ein Kleiner mit Glatze sieht sich um, ob nicht vielleicht doch ein anderer hinter ihm gemeint sein könnte. Ins Gespräch komme ich nur mit einem. (Wie? Siehe links)
14 Uhr, ich habe Hunger, stehe am Geflügel-Stand einer Einkaufspassage und lächle in ein dunkeläugiges, schmales Gesicht. Er könnte mein Bruder sein, rein optisch. Ich spiele das alte Kindergartenenspiel. Anlächeln, warten, bis er zurücklächelt, dann schnell wegschauen, wieder hinschauen, lächeln. Er muss lachen. Wow. Er lacht hübsch. Oh Gott, er kommt rüber. Lächelt nur, sagt aber nichts. Also im Grunde ihres Herzens erwartet die lächelnde Frau ja, dass sie angesprochen

»EINER SIEHT MICH AN ALS HÄTTE ICH SCHMERZEN. UND LÄCHELT ZURÜCK«

wird.... Nichts. Dann kommt mein Huhn mit Krautsalat. Als ich von meinem Teller aufschaue, ist er weg. Essen und flirten gleichzeitig geht bei mir nicht. Sexy essen kann ich nur, wenn ich satt bin. Natürlich hab ich zwei große Fettflecken auf dem Hemdkragen. Ich geh dann mal in die Drogerie Windeln kaufen. Da kommt er wieder. Los, jetzt sag was. Hat er die Windeln gesehen? Die Flecken? Jetzt frage ich ihn, ob wir einen Kaffee trinken. Nee, zu feige. Ich bin eine feige Nuss. Was solls?! Er war eh zu jung. Oder Polizist in Zivil. Oder Steuerfahnder. Zwei Männer, Silvio und Andy, lerne ich dann doch nicht auf der Straße kennen, sondern in einem Cafe und zusammen mit meinem Mädels in einem Restaurant (Wie? Siehe vorne). Aber gekribbelt hat's eigentlich doch nur beim Hähnchenessen. Lieber Unbekannter vom Hähnchenstand: Wenn Du der Lächler mit den dun-



MIRIAM KAEFERT WAR MUTIG, UND SPRACH DIE MÄNNER EINFACH AN

Gut, ich habe es gemacht, aber einfach war es nicht. Ich habe jeden Mann angesprochen, bei dessen Anblick ich das Bedürfnis hatte, mir eine Zigarette anzuzünden. Eigentlich rauche ich nicht mehr, aber Flirtsituationen machen mich nervös und dann fehlt mir eine Kippe, um meine Unsicherheit zu kompensieren. Naja, ehrlich gesagt habe ich mich bisher auch mit Zigarette nie getraut, zu dem potenziellen Herrn meines Herzens hinzugehen, um lässig lächelnd etwas total Geistreiches von mir zu geben. Weil mir in solchen Situationen nie etwas Geistreiches einfällt. Aber nun hilft es nichts, ich bin 31 und es ist Zeit für den Richtigen. Meine Oma, 92, ist schon echt in Sorge: Wenn ich noch länger warten würde, dann wären nur noch Männer übrig, die sonst keine will. Und für solche Ladenhüter sollte ich mir dann doch zu schade sein. Da hat sie vollkommen Recht. Und schöner werde ich ja auch nicht mehr: Liest man doch überall, dass Frauen mit 31 Jahren auf dem Höhepunkt sind. Souverän, erfahren und noch jung genug, um beim Sex das Licht anzulassen. Mir bleibt noch ein halbes Jahr. Also los.

Am Tag eins meiner Mission schnappe ich mir meinen knopfäugigen Hund und gehe Cassi. Jeder weiß schließlich, dass so ein Haustier der Flirtbeschleuniger schlechthin ist. Alvy schnüffelt, ich gucke und spähe, auf der Hundewiese, an der Alster, einer der unverfänglichsten Grünflächen Hamburgs. Später gehe ich in den Supermarkt, mit offenen Augen und einer Halbliterpackung Milch im Wagen, die signalisieren soll: Ich bin Single! Es passiert an beiden Orten: absolut nichts. Ich entdecke keinen Mann, bei dessen Anblick ich nach einer Kippenschachtel greifen möchte. Der einzige, den ich anspreche, ist der Käseverkäufer. Er reicht mir wortlos den Appenzeller. Und ich erkenne: Auf den ersten Blick ausreichend attraktive Männer sind keine alltägliche Erscheinung. Versuchen wir einen Klassiker: Wie sieht es aus im Bekanntenkreis? Auf einer vergleichsweise langweiligen Geburtstagsparty treffe ich Marcel und spreche ihn an (siehe rechts). Es wird eine netter Abend, außer Bahn gerät mein Herz aber nicht. Sind meine Ansprüche das Problem? Dabei bin ich gar nicht auf der Suche nach einem Ryan-Reynolds-Schönling. Nein, ich bin kein bisschen



Miriam Kaefert wollte beim Ansprechen eigentlich originell sein. Und lernte: Männern ist das egal...



DATE NR.1
Richard, 37, DJ aus Hamburg

Wo sie sich trafen
In einer Bar auf St. Pauli.

Was Miriam tat
„Wer ist denn der Typ?“, fragte ich mich. Dann spielte er Cat Power. Plötzlich wurde ich nervös. Was sagen? Zu einem DJ? „Cat Power?“, rief ich. Wie einfallslos! „Jemand mit Kenntnis und Geschmack“, war seine Antwort. So, Miriam, jetzt aber mal originell. „Wirst du oft angesprochen?“ Das war ja noch dämlicher! Aber er beugte sich rüber: „Nee, ich bin, glaube ich, nicht der Typ für den ersten Blick.“

Wie er das fand
„Sie hat mich angesprochen – genau mein Ding! Schön, dass es auch Frauen gibt, die sich nehmen, was ihnen zusteht!“

Mr.-Right-Prognose
Er spendierte Tequila. Wir tranken noch viele davon. Es war ein großartiger Abend, auf den ein dicker Kater, aber keine Schmetterlinge folgten.



DATE NR.2
Marcel, 33, Student

Wo sie sich trafen
Auf dem öden Geburtstag eines Bekannten.

Was Miriam tat
Ich bin hingegangen und habe mich neben ihn aufs Sofa gesetzt. „Ich verlasse diese Party gleich. Du auch?“, fragte ich. Er nahm den Hut ab und grinste. Zehn Minuten später saßen wir im Taxi.

Wie er das fand
„Ich wollte gerade gehen, als Miriam mich ansprach. Das passiert selten, schade eigentlich. Wir sind was trinken gegangen. Mir hat die spontane Art gefallen, obwohl sie nicht meinem Beuteschema ist.“

Mr.-Right-Prognose
Wir haben uns nochmal getroffen. Es war locker, entspannt – aber eben ohne Herzklopfen. Dafür hatte er gerade einen Flirt mit einer meiner Freundinnen!



Manche „Absacker“ sind richtig lustig. Julian wollte nur einen letzten Drink und bekam Bauchschmerzen vom Lachen...



DATE NR.3

Julian, 34, Besitzer des Studios „City Yoga Hamburg“

Wo sie sich trafen

Abends in einem Café, er las und trank ein Glas Rotwein.

Was Miriam tat

Weil er allein war, fiel es mir leichter, ihn anzusprechen. Ich habe mich an den Tisch neben ihn gesetzt. Das Buch hieß „Yoga für Dummies“. Yoga – wie furchtbar! Nach fünf Minuten habe ich mich getraut: „Yoga-Turnen – macht das Spaß?“, fragte ich. Zum Glück hat Julian Humor und wir kamen sofort ins Gespräch. Meine Anspannung war nach zwei Sätzen weg.

Wie er das fand:

„Ich wollte nur noch ein Glas Wein nach dem Training trinken, war also gar nicht in Flirtlaune. Aber ich finde es in jedem Fall sehr gut, wenn eine Frau die Initiative übernimmt. Miriam war frech und offen, das hat mir gefallen. Wir haben uns wirklich nett unterhalten.“

Mr.-Right-Prognose

Julian kann wunderbar erzählen, ich war wirklich angetan. Aber er hat null geflirtet! Keine Andeutungen, keine tiefen Blicke, nichts. Er hat eine Freundin...

festgelegt, wirklich. Okay, dunkle Haare wären toll, groß und stark und männlich sollte er sein, ein souveräner Kerl mit selbstbewusster Ausstrahlung. Auf keinen Fall einen, der mehr Zeit vor dem Spiegel verbringt als ich. Und auf keinen Fall sollte er ... Herrje, es wird schrecklich! Wenn ich einem Mann begegne, der all meine Kriterien erfüllt, werde ich kläglich versagen. Ich werde stammeln und mich blamieren. Jetzt schnell schlafen und mir selbst morgen das Gegenteil beweisen. Zweiter Versuch: Eine gut besuchte Bar am Freitagabend. „Die Flirtbereitschaft ist im Nachtleben höher als im Supermarkt und das Publikum ist potenziell auf der Suche – ob nach Liebe oder einem One-Night-Stand“, erinnere ich mich noch an ein Interview mit dem Hamburger Psychologen Dr. Elmar Basse. Ja, ich bin auch auf der Suche, aber erst einmal nach einem Gin Tonic. Ich muss locker werden. Als ich den ersten Schluck nehme, komme ich mir richtig schmierig vor. Fast wie ein Kerl, der sich Mut antrinkt, um Frauen an der Bar anzubaggern. Apropos anbaggern: Gegen-

über stehen zwei Männer. Attraktiv! Beuteschema! Ich nehme noch einen Schluck – nützt ja nix. Der mit der Lederjacke erwidert meinen Blick, unterhält sich weiter mit seinem Kumpel. Wäre es unhöflich, dazwischen zu gehen? Vielleicht besprechen die schlimme Probleme! Er grinst wieder in meine Richtung. Nach Sorgen sieht der nicht aus. Ich traue mich aber nicht! Was soll ich denn sagen? „Seid ihr öfter hier?“ Na Glückwunsch, das ist wirklich das Passtehend-unter-den-Teppich-Niveau. Ich



Auch wenn der erste Spruch zum Gähnen war – Nur wer sich traut, kann überhaupt mal zu zweit an der Bar sitzen

»FRAGT NACH DEM WEG. MÄNNER SIND JA SO DANKBARE GESCHÖPFE«

stehe auf, schnappe meinen Drink und gehe in ihre Richtung. Mit Herzklopfen, aber: Irgendwas wird mir schon einfallen, wenn ich vor ihnen stehe „Ist es hier immer so voll?“, frage ich. Das ist kein bisschen originell. Aber – jetzt kommt die gute Nachricht – vollkommen egal. Ich habe in einer Woche an insgesamt zehn Versuchs-Männern gelernt: Jegliche Unsicherheit ist unnötig. Es ist gar nicht wichtig, etwas Schlaues zu sagen.

Männer sind dankbare Geschöpfe und bereits verzückt, wenn man sie nach dem Namen ihres Drinks fragt. Oder nach dem Weg – desorientierte Frauen aktivieren sofort den Beschützerinstinkt. Klar sprühten nicht bei jedem Kandidaten die Funken, einige mochten mich, einige nicht. Aber in einem waren sich die fast alle einig: Sie fanden es toll, dass SIE die Initiative ergreift. So wie DJ Richard, den ich in einem Club ansprach – oder der coole Yoga-Lehrer Julian aus meinem Lieblingscafé (beide siehe die vorherigen Seiten).

Frauen, es ist also gar nicht so schwierig! Es gibt nichts zu verlieren. Ich habe mich während des Experiments nicht verliebt, aber seit Julian mag ich Yoga und Richard ist ein echter Kumpel geworden. Ach ja, dem Mann meines Herzens, dem bin ich kurz danach begegnet. Ich habe ihn interviewt – und dann einfach mal nach seiner Nummer gefragt.



ENTSPANNUNG, MÄDELS!

Ein Jahr lang hat diese Frau alles versucht, um einem Mann zu finden

Für ihr Buch „Zwölf Monate, 17 Kerle und ein Happy End“ (Eichborn, 12,95 Euro)

ging Juli Rautenberg, 28, auf Speed-Dates, ließ sich verkuppeln und schaute überall im täglichen Leben nach Mr. Right. Sie hat verdammt viel über die Liebe gelernt dabei. Hier verrät sie uns das Wichtigste...

Verlieben als Jahresziel, das ist doch zum Scheitern verurteilt. Nicht unbedingt. Richtig schief gehen nur die Dinge, die zu offensichtlich sind. Speed-Dating zum Beispiel. Da kam ich mir vor wie ein Gladiator in der Arena – aber weniger heldenhaft. Es waren nämlich auch normale Bar-Gäste da und die haben uns total mitleidig bei unseren Flirt-Versuchen zugeguckt.

Es heißt ja auch, dass der Richtige immer dann um die Ecke biegt, wenn man gerade nicht mit ihm rechnet...

So ist es doch mit allen Dingen im Leben! Die Partys, auf die man überhaupt keinen Bock hatte, werden am lustigsten. Ich glaube, manchmal übersieht man den richtigen Mann einfach. Das liegt daran, dass man Erwartungen hat und alle, die darauf nicht passen, kategorisch aussortiert. Bei meinem jetzigen Freund war ich mir am Anfang auch nicht sicher, ob ich überhaupt Interesse an ihm habe. Ich habe ganz bestimmt nicht erwartet, dass da was zwischen uns läuft und darum war ich viel entspannter und lockerer!

Locker sein sagt sich so leicht... Stimmt, ich bin auch die totale Flirt-Autistin. Eigentlich bin ich charmant. Kleine Kinder und Hunde wickele ich locker um den Finger! Aber wenn ich einen Mann entdecke, der mir gefällt, wird es meine abendfüllende Mission, ihn möglichst nicht anzusehen. Er könnte ja denken, ich stehe auf ihn!

Was haben Sie bei Ihrem Experiment Grundsätzliches über Männer gelernt? Die meisten Männer kennen ihren Marktwert genau. Kommen sie gut bei Frauen an, halten sie sich häufig

alle Türen offen. Ich habe gelernt, mich von solchen bindungsunwilligen Exemplaren fernzuhalten. Eingefleischte Singles zu zähmen, klappt nur in Liebeskomödien! Und: Nach meinem Jahr an der Flirt-Front weiß ich, was ich wirklich von einem Mann will. Auf soziale Intelligenz kann ich nicht verzichten und er sollte Humor haben. Damit meine ich nicht, dass er pausenlos Witze reißt – aber meine sollte er lustig finden!

Ihr wichtigster Tipp für alle Single-Frauen da draußen. Hört auf, nach dem Komplett-Paket zu suchen, denn ihr selbst habt ja auch eure Ecken und Kanten! Viele Frauen machen den Fehler, von einer neuen Liebe zu verlangen, dass alles perfekt laufen muss. Doch wenn ein Mann merkt, wie viel Druck da auf ihm lastet, nimmt er Reißaus! Versucht gelassener zu sein! Wer damit Probleme hat, dem hilft es vielleicht, am Anfang ruhig noch einen anderen Mann nebenbei zu daten. Das macht Spaß, schadet nicht und lindert den Erwartungsdruck – und zwar für beide...

INTERVIEW: JANA JOHE